



An die Entfernte.

Eilet, sanfte Laute, eilet  
 Sanfte Laute meines Herzens,  
 Eilet hin zu jener Laube,  
 Wo der Liebe Denkmal blüht!

Lenke, lenke, milde Sonne,  
 Lenke deine Segensblicke  
 Zu des Lebens schönsten Blüten,  
 Die im Garten Gottes blühen!

Waltet, heil'ge Sterne, waltet,  
 Waltet, mächtige Planeten,  
 Daß die Blüthe nicht ersterbe  
 An dem kühlen Hauch der Nacht!

Segnet, segnet, heil'ge Mächte,  
 Deren tiefverborgnes Walten  
 Aus der unbekanntn Urne  
 Schmerz und Freude wechselnd gießt.

Segnet ihr, was ich begonnen,  
 Segnet, was ihr selbst beschlossen,  
 Daß Erwartung und Erfüllung  
 Zeugen seyen eurer Huld!

Tröstet die, so um mich weinet,  
 Tröstet sie, ihr guten Mächte,  
 Hemmet, hemmet ihre Thränen,  
 Die die Sehnsucht still gebat!

Kommt, ihr zauberischen Träume,  
 Führet mich in ihre Arme,

Daß die Täuschung, sanft und lindernd,  
 Balsam gieße in ihr Herz!

Aber hört, ihr Schicksalsmächte,  
 Die ihr Trost in Träumen sendet:  
 Schöner, als das schönste Traumbild,  
 Ist Erfüllung und Genuss!

Darum führet ihr mich liebevoll,  
 Leitet freundlich meine Schritte,  
 Daß mein heißer Blick ihr sage,  
 Was mein Blick nur sagen kann.

J. E. Goldschmidt.

Die Hühnerbeine.

Erzählung.

Mit meiner alten Haushälterin hatte ich eben wieder einen verdrießlichen Handel gehabt. Der Kaffee schmeckte doch nach Möhren, sie mochte deshalb ihre Unschuld, an die ich nie geglaubt, betheuern, wie sie wollte. Unglückliches Leben, rief ich mit Pathos monologisirend aus, bejammernswerthes, das ich führe! Den freien Nacken unter die Grillen eines alten Weibes beugen. — Wer mir das sonst hätte sagen sollen! — Den verstimmtten Redner unterbrach der Hufschlag eines Rosses. Mein Freund Earmer besuchte mich. Der gute Mann lebt — im Vertrauen sey es gesagt — nicht in den freundlichsten Verhältnissen mit seiner Frau, und ihm erschien darum meine Lage stets so beneidenswerth,